VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH

5. Jahrgang BirdLife ÖSTERREICH Heft 1/1994

Das Vorkommen der Haubenlerche Galerida cristata im Stadtgebiet von Stockerau in den Jahren 1992 und 1993

von Ulrich Straka und Sabine Zelz

Haubenlerche (Foto: P. Buchner).

Die Haubenlerche ist in Österreich lokaler Brutvogel, dessen Vorkommen weitgehend auf die klimatisch begünstigten östlichen Landesteile beschränkt ist. Schwerpunkte der Verbreitung bilden hier die Beckenlagen und Flußniederungen, wo sie als Zivilisationsfolger vor allem die Randbereiche städtischer Siedlungsgebiete bewohnt. Die Verbreitung wurde zuletzt durch die Brutvogelkartierung der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde (Dvorak et al. 1993) dokumentiert, jedoch fehlen nähere Untersuchungen zur Bestandsgröße und Ökologie dieser gefährdeten Vogelart (Spitzenberger 1988). In den Jahren 1992 und 1993 wurden von den Verfassern im Stadtgebiet von Stockerau erste Erhebungen des Haubenlerchenbestandes durchgeführt, über die im Folgenden berichtet wird.

Material und Methode

Stockerau zählt mit ca. 14.000 Einwohnern und einer Fläche von etwa 6 km^2 zu den größten Städten des Weinviertels. Es liegt am Ostrand des Krems – Stockerauer Feldes, einer wärmeeiszeitlichen Donauschotter-Terrasse. Mit Ausnahme der südlich angrenzenden Donau-Auen wird die Umgebung der Stadt überwiegend durch intensive ackerbauliche Nutzung geprägt.

Erste Kontrollen aller geeignet erscheinenden Flächen im Stadtgebiet erfolgten im Spätwinter und Frühjahr 1992. Gefundene Vorkommen wurden dann von März bis Anfang Juni 1992 und 1993 mehrfach (insgesamt an 25 Tagen, vgl. Tab. 2) kontrolliert. Dabei wurden neben der Kartierung revieranzeigender Individuen auch Einzelheiten über Verhalten und Habitatnutzung erhoben. Gelegentliche Kontrollen erfolgten auch außerhalb der Brutzeit, insbesonders im Winterhalbjahr bei Schneelage.

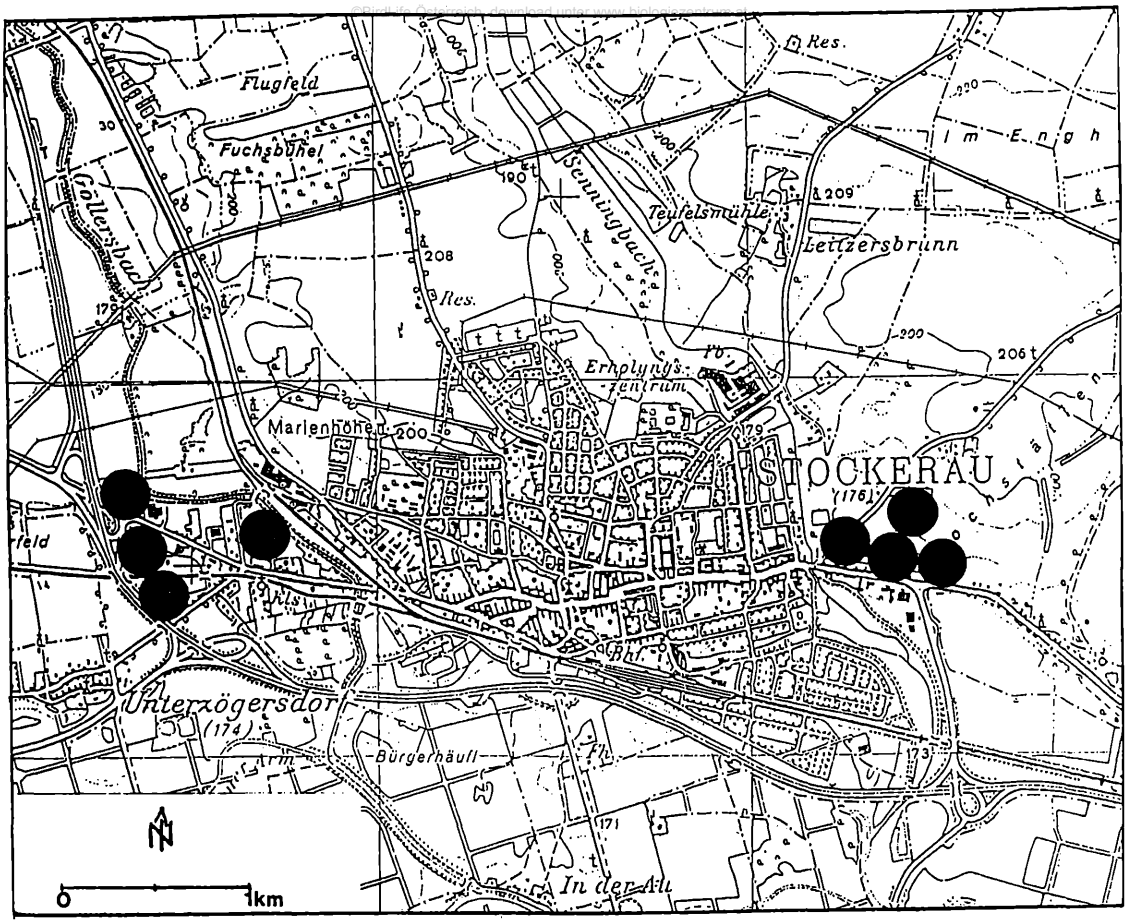

Abbildung 1: Lage der Haubenlerchenreviere (schwarze Punkte) im Stadtgebiet von Stockerau in den Jahren 1992 und 1993.

Schwierigkeiten bei der Beobachtung im verbauten Gelände ergaben sich vor allem aus der Unübersichtlichkeit des Lebensraumes und einer Vielzahl von Störungen (z.B. Verkehrslärm, Bautätigkeit). Oft flogen die Haubenlerchen schon nach kurzer Zeit in nicht zugängliche oder nicht einsehbare Bereiche ab, oder landeten nach dem Überfliegen von Gebäuden und Gebäudekomplexen in Bereichen, die nur auf langen Umwegen zu erreichen waren.

Beispielhaft soll dies an den Ergebnissen der Teilfläche „West 1", die in beiden Jahren von einem Haubenlerchenpaar besiedelt war, gezeigt werden. Obwohl es sich dabei um eine recht übersichtliche Fläche handelte, war nur ein Teil der durchgeführten Kontrollen erfolgreich. Von insgesamt 12 Beobachtungsterminen in den Monaten März bis Mai (7x morgens, 5x abends, insgesamt 278 Minuten) wurden vier (1x morgens 15 Minuten, 3x abends insgesamt 37 Minuten) erfolglos abgebrochen. Bei den acht positiven Kontrollen gelang die erste Feststellung (optisch oder akustisch) einer Haubenlerche zweimal schon in der ersten Minute, in den anderen Fällen aber erst nach 2, 3, 5, 7, 15 und 16 Minuten. Nur in 43 % der Gesamtbeobachtungszeit war hier mindestens eine Haubenlerche zu sehen. An fünf Tagen konnte nur das Männchen, an drei Tagen auch das Weibchen beobachtet werden.

Ergebnisse

Vorkommen und Brutzeitbestand

Durch die Revierkartierung wurde 1992 und 1993 jeweils ein Gesamtbestand von acht Haubenlerchenrevieren ermittelt.

Die Vorkommen lagen ausschließlich in den erst in den letzten Jahrzehnten neu geschaffenen Industrie- und Gewerbegebieten am östlichen und westlichen Stadtrand (Abb.1). Wie die folgende Kurzbeschreibung zeigt, handelt es sich dabei um typische Stadtrandbereiche aus einer Mischung

bereits versiegelter oder verbauter Flächen, Bau- und Bauerwartungsland sowie noch bewirtschafteter Ackerflächen. Gemeinsam war den von Haubenlerchen besiedelten Teilbereichen ein insgesamt noch recht offener Charakter (Verbauung weniger als 50 %).

- West 1: Größe ca. 9 ha; 1992 und 1993 je 1 Brutpaar.
  Am Ortsrand gelegene Freifläche mit bewirtschafteten Ackerflächen, einer als LKW-Abstellplatz genutzten Schotterplanie, mehreren Lager- und Gewerbehallen sowie kleinflächigen Ackerbrachen und Ruderalflächen.

- West 2: Größe ca. 21 ha; 1992 und 1993 je 3 Reviere (1993 mindestens 2 Paare).
  Im Bereich der Autobahnabfahrt Stockerau Nord gelegene Kontrollfläche. Im Nordteil befinden sich mehrere große Verkaufs- und Lagerhallen mit Flachdächern, dazwischen versiegelte Parkplätze und Grünanlagen, im südlichen Teil Bauland mit einer großen Schotterplanie, die im Untersuchungszeitraum zunehmend verbaut und versiegelt wurde, sowie bewirtschaftete und brachliegende Ackerflächen.

- Ost: Größe ca. 23 ha; 1992 und 1993 je 4 Reviere (mindestens 2 Paare).
  Am Ortsrand liegende Fläche. Im südlichen Teil befinden sich Lager- und Fertigungshallen sowie einzelne Wohnhäuser, dazwischen Ruderal- und Brachflächen, Grünanlagen, versiegelte Abstellplätze und einzelne bewirtschaftete Äcker, im nördlichen Teil bewirtschaftete und brachliegende Ackerflächen, die im Untersuchungszeitraum zum Teil zu Bauland umgewidmet und mit Wohnhäusern verbaut wurden.

Daß möglicherweise weitere Vorkommen in anderen Stadtteilen existieren und übersehen wurden, kann nicht völlig ausgeschlossen werden. Den einzigen diesbezüglichen Hinweis liefern zwei Beobachtungen aus dem geschlossenen Siedlungsgebiet, wo am 25.5.1992 ein Altvogel und am 12.6.1992 ein Altvogel und ein Jungvogel in einer wenig befahrenen Seitenstraße bei einer Bäckerei angetroffen wurden. In der Nähe dieser Stelle existierte noch Anfang der 70er Jahre ein Brutvorkommen im Bereich einer heute weitgehend verbauten Freifläche.

Außerbrutzeitliche Beobachtungen

Einige außerhalb der Brutzeit durchgeführte Kontrollen zeigten, daß die Haubenlerchen sich auch zu dieser Zeit in den Brutrevieren oder deren näherer Umgebung aufhielten, wobei neben Einzelvögeln und Paaren auch kleinere Trupps zu beobachten waren. Die größten Ansammlungen waren:

- am 8.1.1993 (schneefrei), 10 Exemplare auf einer wenig bewachsenen Ackerbrache (Stockerau Ost).
- am 14.9.1993, 10 Exemplare auf einem gegrubberten, schütter mit Ackerwildkräutern bewachsenen Erbsenfeld (West 2).
- am 23.11.1993 (geschlossene Schneedecke), 6 Exemplare im Hof einer Backwarenfirma (Stockerau Ost)
- am 30.11.1993 (geschlossene Schneedecke), am Morgen 6 Exemplare, am Nachmittag 13 Exemplare im Hof der oben genannten Backwarenfirma.

Biologie und Ökologie

Wie Beobachtungen in der Teilfläche „Ost", wo bereits am 10.2.1992 (geschlossene Schneedecke vom 29.1. bis 7.2.) ein Paar und drei singende Männchen angetroffen wurden, zeigen, kann die Revierbesetzung schon sehr früh im Jahr erfolgen. Jedoch waren diese Reviere nach neuerlichen Schneefällen (geschlossene Schneedecke vom 24.2. bis 13.3.) wieder verwaist. Am 18.3.1992 waren

	West 1	West 2	Ost	Gesamt
Flachdach	–	2	6	8
Giebeldach	1	2	14	17
LKW-Container	–	4	1	5
Erdhügel	3	4	7	14
Zaun/Zaunpfosten	1	1	10	12
Vermessungspflock	–	1	–	1

BIO II 90,241/5,1
Inv. 1999/8918

Tabelle 1: Häufigkeit der Nutzung verschiedener Singwarten durch Haubenlerchen in drei Kontrollflächen im Stadtgebiet von Stockerau in den Jahren 1992 und 1993 (März bis Juni).

©Bird Life Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Kontrollfläche	West 1 1992	West 1 1993	West 2 1992	West 2 1993	Ost 1992	Ost 1993
Anzahl der Kontrollen	9	3	7	3	8	5
Beobachtungsdauer (Minuten)	220	58	258	75	319	192
Anzahl der Reviere	1	1	3	3	4	4
Mindestzahl der Paare	1	1	0	2	3	1
Anzahl der Singflüge	2	0	8	1	7	3
Dauer der Singflüge: Mittel	0,75	0	11	3	4,4	1,7
Dauer der Singflüge: Minimum	0,5	0	1	3	0,5	1
Dauer der Singflüge: Maximum	1,5	0	25	3	10	2
Singflugdauer/Beobachtungsd. (%)	0,7	0	34,5	4	9,7	2,6

Tabelle 2: Häufigkeit und Dauer (in Minuten) von Singflügen der Haubenlerche in drei Kontrollflächen im Stadtgebiet von Stockerau in den Jahren 1992 und 1993 (März bis Juni).

erneut mindestens zwei Reviere besetzt, am folgenden Tag konnte dann ein Paar bei der Copula und das Weibchen anschließend beim Sammeln von Nistmaterial beobachtet werden.

Revierbesetzung wurde vor allem durch Wartengesang angezeigt. Die in den einzelnen Kontrollflächen genutzten Singwarten sind in Tab. 1 angeführt (jede Warte wurde pro Tag und Individuum nur einmal gewertet). Situationsbedingt wurden Hausdächer (Kontrollfläche Ost) oder aufgeschüttete Erdhügel (Kontrollfldchen West) am häufigsten gewählt.

Singflüge wurden seltener beobachtet, jedoch zeigten sich bezüglich Häufigkeit und Dauer große Unterschiede zwischen den Kontrollflächen bzw. auch zwischen einzelnen Jahren (Tab. 2). Ähnliche Unterschiede in der Häufigkeit von Singflügen wurden auch von anderen Autoren berichtet. Nach Gubitz (1983) besteht ein Zusammenhang mit der Tageszeit und den Witterungsverhältnissen. Besonders intensiv sollen Singflüge von unverpaarten Revierinhabern ausgeführt werden. Dies könnte auch die Unterschiede in Kontrollfläche „West 2" erklären. Trotz intensiver Beobachtung konnten hier 1992 (in 34 % der Kontrollzeit Singflüge von einem der drei Männchen, längste Singflugdauer 25 Minuten) nur männliche Haubenlerchen festgestellt werden. Im Jahre 1993, als

	West 1	West 2	Ost	Gesamt
Landwirtschaftliche Flächen				
Winterroggen	–	2 (6)	3 (3)	5 (9)
Erdbeeren	–	–	2 (4)	2 (4)
Erbsen	–	1 (4)	–	1 (4)
Schwarzbrache	–	4 (9)	5 (11)	9 (20)
Grünbrache (Kllegras)	–	–	4 (8)	4 (8)
Feldweg (vergrast)	–	2 (6)	–	2 (6)
Bau- und Bauererwartungsland				
Ackerbrache/Ruderalfl., 1/2j. (Anuellenflur)	5 (7)	4(4)	2 (3)	11 (14)
Ackerbrache/Ruderalfl., mehrjährig (vergrast)	1 (2)	–	1 (1)	2 (3)
Schotterplanie	2 (3)	2 (2)	–	4 (5)
Erdhügel	–	1 (1)	1 (1)	2 (2)
Sonstige Flächen				
Straße/Straßenrand	2 (2)	2 (2)	7 (10)	11 (14)
Innenhof (Bäckerei)	–	–	2 (3)	2 (3)
Rasenfläche	–	–	5 (7)	5 (7)
Pferdeauslauf	–	–	1 (1)	1 (1)

Tabelle 3: Häufigkeit der Nutzung verschiedener Nahrungsflächen durch Haubenlerchen in drei Kontrollflächen im Stadtgebiet von Stockerau in den Jahren 1992 und 1993 (März bis Juni). Angegeben ist die Anzahl der Beobachtungen (erste Zahl) und die Anzahl der beobachteten Individuen (in Klammer).

mindestens zwei der drei Männchen verpaart waren, wurden Singflüge hingegen nur in 4 % der Beobachtungszeit registriert.

Beim Männchen von Kontrollfläche „West 1" (in beiden Jahren verpaart) entfielen von insgesamt 90 Minuten 15,5 % auf Wartengesang, jedoch nur 1,6 % auf Singflüge. Die übrige Zeit verbrachte das Männchen auf einer Warte (meist einem kleinen Erdhügel) „ruhend" (19,9 %) und bei der Nahrungsuche (63 %).

Trotz des relativ hohen Zeitaufwandes liegen nur wenige konkrete Bruthinweise vor:

- am 18.3.1992 flog ein Weibchen mit Nistmaterial auf ein flach geneigtes Wellblechdach und legte dieses in einer tiefen Nische unterhalb des Giebels ab.
- am 15.4.1992 gelang ein Nestfund (mit drei Eiern) in einer vorjährigen Ackerbrache (etwa 10 – 20 % Deckung, vor allem vorjährige Vegetationsreste).
- am 24.5.1992 flog ein Weibchen mehrfach mit Futter zu einer gezäunten Rasenfläche.

Eine Übersicht von während der Beobachtungen genutzten Nahrungsflächen gibt Tab. 3. Hiebei zeigt sich eine deutliche Bevorzugung vegetationsarmer oder auch unbewachsener Flächen, die dem ursprünglichen Lebensraum dieses Steppenvogels (Pätzold 1986) ähneln.

Wichtigste Nahrungsflächen waren vegetationslose Schwarzbrachen (vor allem im zeitigen Frühjahr), ein- bis zweijährige Ackerbrachen und Ruderalflächen mit schütterer Pioniervegetation sowie nicht versiegelte Straßen und Straßenränder. Daß auch Bereiche mit dichterer Vegetation (allerdings bei geringer Vegetationshöhe) nicht völlig gemieden werden, zeigte der wiederholte Aufenthalt in einem Winterroggenfeld (bis Anfang April bei 90 – 95 % Deckung), in einer mit Kleegras und diversen Ackerwildkräutern bewachsenen Grünbrache oder auf kurzrasigen Grünflächen. Ein in der Kontrollfläche „Ost" befindliches Erdbeerfeld wurde auch Anfang Juni noch von Haubenlerchen wiederholt aufgesucht. Da die Haubenlerchen hier aber wegen der Unübersichtlichkeit nur schwer zu beobachten waren, ist diese Fläche in Tab. 3 unterrepräsentiert.

Zusammenfassung

In den Jahren 1992 und 1993 wurden im Stadtgebiet von Stockerau brutzeitliche Erbungen des Haubenlerchenbestandes durch Revierkartierung durchgeführt. Auf einer Fläche von ca. 6 km² konnte ein Gesamtbestand von 8 Revieren ermittelt werden. Neben einer Beschreibung der besiedelten Lebensräume werden auch Einzelheiten zur Biologie und Habitatnutzung dargestellt.

Literatur

Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981 – 1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt und Österr. Ges. f. Vogelkunde, Wien, 527 pp.

Gubitz, C. (1983): Beobachtungen zur Biologie der Haubenlerche *Galerida cristata*. Anz. orn. Ges. Bayern 22, 177-196.

Pätzold, R. (1986): Heidelerche und Haubenlerche. Die Neue Brehm-Bücherei 440. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 183 pp.

Spitzenberger, F. (Hrsg.) (1988): Artenschutz in Österreich. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie Bd. 8. Wien, 335 pp.

Dr. Ulrich Straka
Institut für Zoologie
Universität für Bodenkultur
Gregor Mendel-Straße 33
1180 Wien

Sabine Zelz
Dr. Fuchs-Gasse 1/9
2000 Stockerau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 0005

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: Das Vorkommen der Haubenlerche Galerida cristata im Stadtgebiet von Stockerau in den Jahren 1992 und 1993. 1-5